

<b>Bibelstunde vom 22. Juni 2012</b>		B031
<b>Text</b>	Hes 2,1-3,4	
<b>Thema</b>	Der Prophet Hesekeiel (Teil 3)	

## Die Berufung Hesekiels

**Hes 2,1-2:** *Und er sprach zu mir: Menschensohn, stelle dich auf deine Füße, so will ich mit dir reden! Und als er zu mir redete, kam der Geist in mich und stellte mich auf meine Füße und ich hörte dem zu, der mit mir redete.*

**Zur Gliederung:** Die Kapitel 2 und 3 bilden zusammen mit Kapitel 1 eine Einheit. Im ersten Kapitel durfte Hesekeiel die Herrlichkeit des Herrn schauen. Nun wird er in den beiden folgenden Kapiteln von Gott angesprochen und zum Propheten berufen. Dieser Bericht, von dem wir uns heute einen Ausschnitt anschauen, gibt einen eindrucklichen Einblick in den Dienst eines Propheten. Vieles davon lässt sich auf unsere heutige Situation als Nachfolger Jesu Christi anwenden.

**1. Der Bote und seine Stellung vor Gott:** Gleich zu Beginn begegnen wir einem Begriff, der im Buch Hesekeiel häufig vorkommt. Hesekeiel wird von Gott als „Menschensohn“ (hebr. „ben adam“) angesprochen. Man könnte auch ganz einfach mit „Mensch“ übersetzen. Das heisst: Auch wenn Gott den jungen Priester in seinen Dienst ruft, so bleibt Hesekeiel doch ein Mensch mit allen damit verbundenen Schwächen und Einschränkungen. Daran will ihn der Herr erinnern. Hesekeiel soll sich des Unterschieds bewusst bleiben, den es zwischen ihm und seinem Auftraggeber gibt. Es ist der Ewige, der zum Vergänglichen spricht. Es ist der Heilige, der sich an den Sünder wendet.

Einige Jahrhunderte später hat Jesus Christus die Bezeichnung „Menschensohn“ für sich selbst verwendet. Ausschlaggebend dafür war nicht das Buch Hesekeiel, - denn hier wird mit diesem Ausdruck ein Mensch angeredet, - sondern die Verheissung des Messias in Dan 7,13-14: *Ich sah in den Nachtgesichten, und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels, gleich einem Sohn des Menschen; und er gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn gebracht. Und ihm wurde Herrschaft, Ehre und Königtum verliehen, und alle Völker, Stämme und Sprachen dienten ihm; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und sein Königtum wird nie zugrunde gehen.* Weil sich Jesus selbst als „Menschensohn“ bezeichnet hat, hat dieser Begriff in unseren Ohren seinen erniedrigenden Charakter verloren. Deshalb müssen wir uns neu bewusst werden, was uns dieser Titel sagen will, den der Sohn Gottes trägt. Er erinnert uns daran, welche Entbehrung der Herr Jesus auf sich genommen hat, als er als ewiger Gott in unsere menschliche Niedrigkeit hinabstieg und die Gestalt eines Knechtes annahm, um uns von unserer Schuld zu erlösen (vgl. Phil 2,5-11).

Der Herr macht Hesekeiel also auf den fundamentalen Unterschied zwischen dem Schöpfer und seinen Geschöpfen aufmerksam. Allerdings geht es hier nicht um eine Demütigung. Denn gleichzeitig werden in dieser Berufung die Liebe und die Wertschätzung deutlich, die Gott dem Menschen entgegenbringt. Einen vergänglichen

<b>Bibelstunde vom 22. Juni 2012</b>		B031
<b>Text</b>	Hes 2,1-3,4	
<b>Thema</b>	Der Prophet Hesekeiel (Teil 3)	

und schwachen Menschen macht Gott zu seinem Diener. Gott möchte uns Menschen als Werkzeuge gebrauchen. Hesekeiel, der sich noch im ersten Kapitel vor der Herrlichkeit Gottes niedergeworfen hat, darf jetzt aufrecht vor Gott treten. Mit Psalm 8 können wir nur stauend bekennen (Ps 8,5): *Was ist der Mensch, dass du an ihn gedenkst, und der Sohn des Menschen, dass du auf ihn achtest?* Die Kraft für seinen Dienst trägt Hesekeiel allerdings nicht in sich selbst. Denn es ist der Geist Gottes, der Hesekeiel auf seine Füße stellt. Die Ausrüstung für seinen Dienst empfängt er also von Gott. Auch daran wird deutlich, dass er nur ein „Menschensohn“ ist. Dieses Prinzip gilt auch für unsere Nachfolge: Wir müssen nicht uns selbst verwirklichen, sondern dürfen in allem vom Herrn abhängig bleiben und ihn durch uns wirken lassen.

**Hes 2,3-8:** *Und er sprach zu mir: Menschensohn, ich sende dich zu den Kindern Israels, zu den abtrünnigen Heiden[stämmen], die sich gegen mich empört haben; sie und ihre Väter sind von mir abgefallen bis zu diesem heutigen Tag. Und diese Kinder haben ein trotziges Angesicht und ein verstocktes Herz; zu ihnen sende ich dich, und ihnen sollst du sagen: „So spricht Gott, der Herr!“ Sie aber, ob sie nun darauf hören oder es bleiben lassen – denn sie sind ein widerspenstiges Haus -, sie sollen doch wissen, dass ein Prophet in ihrer Mitte gewesen ist. Du aber, Menschensohn, fürchte dich nicht vor ihnen, und fürchte dich auch nicht vor ihren Worten, wenn sie auch wie Disteln und Dornen*

*gegen dich sind und du unter Skorpionen wohnst. So fürchte dich doch nicht vor ihren Worten und erschrick nicht vor ihrem Angesicht; denn sie sind ein widerspenstiges Haus. Und du sollst meine Worte zu ihnen reden, ob sie nun darauf hören oder es bleiben lassen; denn sie sind widerspenstig! Du aber, Menschensohn, höre auf das, was ich zu dir rede; sei nicht widerspenstig wie das widerspenstige Haus! Tu deinen Mund auf und iss, was ich dir gebe!*

**2. Der Bote und seine Zuhörer:** Hesekeiel empfängt von Gott seinen Auftrag: *Menschensohn, ich sende dich zu den Kindern Israels.* Diese Berufungsworte werden Hesekeiel durch sein Leben hindurch begleitet haben. Er hat sich seinen Dienst nicht selbst ausgesucht. Nein, er hat ihn direkt vom Herrn empfangen. Deshalb hat ihm diese Sendung in allen Anfechtungen und Nöten Durchhaltevermögen geschenkt. Er durfte jederzeit wissen, dass sein Dienst dem Willen Gottes entspricht.

Gesendet wird Hesekeiel zu den „Kindern Israels“, d.h. zu den Juden, dem auserwählten Volk Gottes. Ihnen gilt seine Botschaft in erster Linie. Gleichzeitig macht der Herr seinen Diener von Anfang an darauf aufmerksam, dass ihm wenig Erfolg beschieden sein wird (vgl. Jes 6). Die Leute werden ihm nicht in Scharen zuströmen. Im Gegenteil, das Volk Gottes wird hier als „abtrünnig“ bezeichnet. Sie haben den Treubund verlassen, den Gott mit ihren Vorfahren geschlossen hat. Sie haben demjenigen, der sie erwählt hat, den Rücken zugekehrt, so dass der

<b>Bibelstunde vom 22. Juni 2012</b>		B031
<b>Text</b>	Hes 2,1-3,4	
<b>Thema</b>	Der Prophet Hesekeil (Teil 3)	

Herr die zwölf Stämme Israels aufgrund ihrer Gottlosigkeit hier sogar als „Heidenstämme“ bezeichnen muss. Sie haben sich „gegen Gott empört“. „Sie und ihre Väter“ – die jetzige und die vorangehenden Generationen – sind von Gott „abgefallen“. Die Geschichte Israels, - das zeigt uns das ganze Alte Testament -, ist wie unsere eigene Geschichte eine Geschichte des Abfalls von Gott. Israels „Angesicht“ ist „trotzig“. Wie kleine Kinder beharren sie störrisch und eigensinnig auf ihrer Überzeugung. Gott Recht geben – auf keinen Fall! Ihr „Herz“ ist „verstockt“: für Gottes Worte nicht mehr aufnahmefähig, für die Liebe des Schöpfer unempfänglich. Ihre Reaktion gegenüber Hesekeil wird so sein, als ob er Dornen und Disteln oder den Stachel eines Skorpions zu spüren bekäme.

Zusammengefasst wird die Beschreibung seiner Zuhörerschaft und ihrer Reaktion in einem weiteren für das Prophetenbuch typischen Ausdruck: Israel ist ein „widerspenstiges Haus“, - oder wie man auch übersetzen kann: ein „Haus der Widerspenstigkeit“, ein „Haus des Widerspruchs“. Der hebräische Begriff „Haus“ steht hier für die Volksgemeinschaft. Das Volk Gottes wird nicht mehr als „Haus Israel“, sondern als „Haus der Widerspenstigkeit“ bezeichnet. Daraus wird ersichtlich: Es sind nicht nur Einzelne, die Gott Widerstand leisten, sondern es ist eine verschworene Gemeinschaft, die sich in ihrer Ablehnung des Allmächtigen unterstützt.

Trotz dieses massiven Widerstands, der den Propheten erwartet, soll Hesekeil seinem Auftrag treu bleiben. Gott weiss, dass auch Heseki-

el in der Gefahr steht, sich der Mehrheit anzuschliessen. Deshalb ermahnt er ihn (V. 8): *Du aber, Menschensohn, höre auf das, was ich zu dir rede; sei nicht widerspenstig wie das widerspenstige Haus!*

Gleichzeitig macht ihm Gott aber auch Mut (V. 6): *Du aber, Menschensohn, fürchte dich nicht vor ihnen, und fürchte dich auch nicht vor ihren Worten. [...] So fürchte dich doch nicht vor ihren Worten und erschrick nicht vor ihrem Angesicht.* Vier Mal: „Fürchte dich nicht!“ – „Erschrick nicht!“ Vor Menschenfurcht soll sich Hesekeil hüten. Weil er Gott auf seiner Seite hat, braucht er sich durch Drohungen, üble Nachreden und Hass nicht von seinem Dienst abschrecken zu lassen. Eine wunderbare Verheissung folgt diesbezüglich in Kap. 3 (V. 8-9): Der Herr wird Hesekeil mit einer „Stirn wie Diamant und härter als Fels“ ausrüsten. Dieses Bild bedeutet nicht, dass Hesekeil stur gewesen wäre, sondern dass ihm Gott eine entschlossene Haltung geschenkt hat, bei der unveränderlichen Wahrheit von Gottes Wort zu bleiben und sich nicht von menschlichen Überzeugungen aus dem Konzept bringen zu lassen.

**3. Der Bote und seine Verantwortung:** Mit dem Dienst Hesekiels ist eine hohe Verantwortung verbunden. Seine Aufgabe ist es, seine Zeitgenossen mit dem Wort Gottes zu konfrontieren, - auch dann, wenn ihm Widerstand entgegenschlägt. Keiner soll sagen können, er habe von nichts gewusst (V.4b-5): *Zu ihnen sende ich dich, und ihnen sollst du sagen: „So spricht Gott, der Herr!“ Sie aber, ob sie nun darauf hö-*

<b>Bibelstunde vom 22. Juni 2012</b>		B031
<b>Text</b>	Hes 2,1-3,4	
<b>Thema</b>	Der Prophet Hesekeil (Teil 3)	

*ren oder es bleiben lassen – denn sie sind ein widerspenstiges Haus -, sie sollen doch wissen, dass ein Prophet in ihrer Mitte gewesen ist.*

Was in Gottes Augen entscheidend ist, ist nicht der Erfolg des Propheten, sondern sein treuer Dienst. Das Wort Gottes soll zu den Leuten kommen. Was sie damit machen, müssen sie selbst verantworten: *Ob sie nun darauf hören oder es bleiben lassen.* Wir erkennen hier das grosse Herzensanliegen Gottes, die Menschheit zu warnen und zur Umkehr zu rufen. Keiner soll verloren gehen. Doch leider sind viele Israeliten derart stark in ihre Autonomie vernarrt, dass sie in ihrer Sackgasse weitermarschieren.

Die Aufgabe Hesekiels ist diejenige eines Wächters. Der Wächter warnt die Stadt, wenn Gefahr droht. Mit diesem verantwortungsvollen Beruf wird das Amt des Propheten verglichen. Dies wird aus jenem Abschnitt in Kapitel 3 ersichtlich (vgl. 3,16-21 und dann nochmals in Kap. 33), in dem uns der Herr nochmals auf die grosse Verantwortung aufmerksam macht, die wir gegenüber unseren Mitmenschen haben. Dort sagt er zu Hesekeil: *Menschensohn, ich habe dich zum Wächter gesetzt für das Haus Israel; wenn du aus meinem Mund ein Wort gehört hast, so sollst du sie in meinem Auftrag warnen!* Wir stehen heute in einer ähnlichen Situation. Das Evangelium wurde hierzulande schon oft gehört. In weiten Teilen der Bevölkerung wird es abgelehnt. Trotzdem sind wir aufgerufen, Zeugen zu sein. Ansonsten machen wir uns mitschuldig. Das Evangelium muss unter die Menschen, ob es nun gehört wird oder nicht. Der

Wächter wird nicht danach beurteilt, ob er die Gefahr von der Stadt abhalten kann. Entscheidend ist, ob er seine Leute warnt.

Wenn auch die Mehrheit nicht auf den Propheten hören wird, so werden die Juden doch zumindest anerkennen müssen, dass „ein Prophet in ihrer Mitte ist“ (V. 5). An dieser Erkenntnis kommen die Israeliten nicht vorbei, unabhängig davon, ob sie die Botschaft Gottes annehmen oder nicht. Auch wenn sie die göttlichen Worte ablehnen, so wissen sie insgeheim sehr wohl, dass der Prophet die Wahrheit sagt. Denn all das, was der Herr durch Hesekeil ankündigt, trifft ein. Das herausragendste Beispiel ist die Zerstörung Jerusalems, die Hesekeil vorhersagt. Gerade daran erkennen die Israeliten, dass Hesekeil kein falscher, eigenmächtiger Prophet ist.

**Hes 2,9-3,3:** *Da schaute ich, und siehe, eine Hand war zu mir ausgestreckt, und siehe, sie hielt eine Buchrolle. Und er breitete sie vor mir aus; sie war aber auf der Vorderseite und auf der Rückseite beschrieben, und es waren Klagen, Seufzer und Weherufe darauf geschrieben. Und er sprach zu mir: Menschensohn, iss, was du hier vorfindest; iss diese Rolle und geh hin, rede zum Haus Israel! Da tat ich meinen Mund auf, und er gab mir jene Rolle zu essen. Und er sprach zu mir: Menschensohn, speise deinen Bauch und fülle deinen Leib mit dieser Rolle, die ich dir gebe! Da ass ich, und es war in meinem Mund so süß wie Honig.*

**4. Der Bote und die Voraussetzung für seinen Dienst:** Gott hat Hesekeil in seinen Dienst beru-

<b>Bibelstunde vom 22. Juni 2012</b>		B031
<b>Text</b>	Hes 2,1-3,4	
<b>Thema</b>	Der Prophet Hesekeiel (Teil 3)	

fen. Gleichzeitig hat er ihm Widerstände prophezeit. Als Bekräftigung des Gesagten empfängt Hesekeiel nun einen zeichenhaften Auftrag (vgl. Offb 10,8-11). Eine Hand reicht ihm ein Buch mit der Aufforderung, dieses zu essen. Bücher hatten damals eine andere Gestalt als heute. Es waren Buchrollen. Auf Stäben wurde eine Bahn Papyrus oder Leder aufgewickelt. Eine solche Buchrolle wird vor den Augen Hesekiels abgerollt. Sie ist hinten und vorne mit Klagen, Seufzern und Weherufen beschrieben. Gottes Befehl lautet (V. 1b): *Iss diese Rolle und geh hin, rede zum Haus Israel.* Hesekeiel kommt diesem Auftrag gehorsam nach, wobei er bemerkt, dass ein süßer Geschmack in seinem Mund zurückbleibt.

Was hat dies zu bedeuten? Die Erklärung finden wir im zehnten Vers des dritten Kapitels (3,10-11a): *Menschensohn, alle meine Worte, die ich zu dir rede, sollst du in dein Herz aufnehmen und mit deinen Ohren hören! Und du sollst hingehen zu den Weggeführten ...* Die Voraussetzung dafür, dass Hesekeiel das Wort Gottes an seine Zeitgenossen weitergeben kann, ist, dass er es zuerst „hört und zu Herzen nimmt“, d.h. selbst verinnerlicht. Dies wird dadurch veranschaulicht, dass er die Rolle essen soll.

Bevor wir Gottes Wort an andere weitergeben, müssen wir es zu einem festen Bestandteil unseres Wesens machen. Uns von ihm prägen lassen. Es uns innerlich aneignen. Uns von ihm durchtränken lassen. Wir müssen als Zeugen des Herrn Jesus in seiner Hörweite bleiben.

Denn wir können nur weitergeben, was wir selbst empfangen haben. Wer damit aufhört, in der Bibel zu lesen und dadurch auf Gott zu hören, wird nichts mehr von sich geben können als leere Floskeln. Ohne das Wasser aus der Quelle der Heiligen Schrift geht unserer Botschaft die Kraft verloren.

Was Hesekeiel im Auftrag Gottes an das Volk Israel weitergeben muss, ist keine einfache Botschaft. Es sind Klagen, Seufzer und Weherufe. Dass die Buchrolle hinten und vorne beschrieben ist, zeigt uns, dass von der Seite Gottes her viele Anklagen vorliegen. Es ist eine bittere Botschaft. Sie beinhaltet den unerbittlichen Ernst des drohenden Gerichts. Es ist weder eine flüchtige Erbauung noch fromme Unterhaltung. Sie verheißt weder Erfolg noch Wohlergehen. Israel stehen schwere Zeiten bevor. Die vergangenen 2600 Jahre haben dies zur Genüge unter Beweis gestellt. Doch was den Feinden Gottes bitter ist, ist seinen Kindern „süß wie Honig“ (Ps 19,11): *Sie [= die Bestimmungen des Herrn] sind begehrenswerter als Gold und viel Feingold, süßer als Honig und Honigseim.* Genauso sagt es auch der Prophet Jeremia (Jer 15,16): *Als ich deine Worte fand, da verschlang ich sie; deine Worte sind mir zur Freude und Wonne meines Herzens geworden, denn ich bin ja nach deinem Namen genannt, o Herr, du Gott der Heerscharen.* Für Gottes Kinder ist sein Wort Erbauung, Zuspruch, Trost und Ermutigung. Wer sich davon prägen lässt, wird wie Hesekeiel durch den Heiligen Geist, der daraus spricht, zum Dienen befähigt.

<b>Bibelstunde vom 22. Juni 2012</b>		B031
<b>Text</b>	Hes 2,1-3,4	
<b>Thema</b>	Der Prophet Hesekeil (Teil 3)	

**Hes 3,4:** *Da sprach er zu mir: Menschensohn, geh hin zum Haus Israel und rede zu ihnen mit meinen Worten!*

**5. Der Bote und seine Botschaft:** In seinem Dienst als Bote Gottes darf Hesekeil nur weitergeben, was er selbst vom Herrn empfängt. Dieses Thema zieht sich durch beide Kapitel hindurch: ... *und ihnen sollst du sagen: „So spricht Gott, der Herr!“ (2,4). Und du sollst meine Worte zu ihnen reden! (2,7). Du aber, Menschensohn, höre auf das, was ich zu dir rede! [...] Tue deinen Mund auf und iss, was ich dir gebe (2,8).* Dabei darf Hesekeil nichts hinzufügen und nichts weglassen: *Alle meine Worte, die ich zu dir rede, sollst du in dein Herz aufnehmen und mit deinen Ohren hören! (3,10). ... und zu ihnen sagen: So spricht Gott, der Herr! (3,11).* Hesekeil kann sich genauso wenig wie wir die Botschaft aussuchen, die er weitergibt. Sie ist von Gott gegeben. Wie schnell steht der Verkündiger in der Gefahr, den Zuhörern nach dem Mund zu reden. Doch auf Wünsche und Bequemlichkeiten können wir keine Rücksicht nehmen. Das Wort Gottes ist unsere einzige Waffe. Wir geben weiter, was wir hören. Deshalb muss Hesekeil in seinem Dienst als Prophet ein Hörender bleiben. Wenn wir uns nicht an Gottes Wort halten, dann verlieren wir die Autorität, die Gott uns schenkt.

Bei Hesekeil geht dies so weit, dass ihn Gott bis zum Fall Jerusalems (vgl. Hes 24,25-27; 33,21-22) ausserhalb seiner Dienstzeiten verstummen lässt (Hes 3,26-27): *Und ich will deine Zunge an*

*deinem Gaumen kleben lassen, so dass du verstummst und sie nicht mehr zurechtweisen kannst; denn sie sind ein widerspenstiges Haus! Aber wenn ich zu dir reden werde, so will ich deinen Mund auf tun, dass du zu ihnen sagen sollst: „So spricht Gott, der Herr!“* Hesekeil kann und darf in dieser Phase seines Dienstes nur gerade dann reden, wenn er das Volk in Gottes Auftrag zu warnen hat. Für unnützes menschliches Gefasel lässt ihm Gott keinen Spielraum.

**Der Schluss des Kapitels:** In den restlichen Versen des dritten Kapitels wird die Thematik rund um den Boten Gottes und seinen Dienst weiter entfaltet. Im nächsten Teil (V. 5-11) macht Gott Hesekeil nochmals auf die Widerspenstigkeit seiner Zuhörer aufmerksam. Darauf geht die Schau Hesekiels zu Ende (V. 12-15). Sieben Tage braucht er, um die Botschaft Gottes zu verarbeiten. Er ist innerlich aufgewühlt. Doch Hesekeil nimmt sich diese Zeit, um ruhig und getrost zu werden. Er überstürzt nichts. Nach diesen sieben Tagen erinnert ihn der Herr ein weiteres Mal an seine grosse Verantwortung (V. 16-21). Schliesslich erblickt Hesekeil nochmals die Herrlichkeit Gottes. Der Zeitpunkt ist gekommen, an dem ihn Gott für zehn Jahre weitgehend verstummen lässt (V. 22-27). So erwählt sich der Herr in Hesekeil einen angefeindeten Diener mit Schwachheiten und Einschränkungen (2Kor 4,7), *damit die überragende Kraft von Gott sei und nicht von uns. Amen.*

*Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.egwynental.ch](http://www.egwynental.ch) (Archiv/Bibelstunden).*